

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Außübung Der Wahren Bekehrung/ Wodurch ein Christ unterrichtet wird/ wie er in seinem gantzen Lebens Wandel durch Bußfertigkeit Gott gefallen möge

Dent, Arthur

Leipzig und Quedlinburg, 1709

VD18 12122475

V.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216067

Kürze unsers Lebens uns demüthigen.
 Kan die Kürze unsers Lebens uns nicht demüthigen/ so lasset die kleine Anzahl derer/ die sich althier bekehren und seelig werden/ uns erschrecken. Kan dieses uns nicht erschrecken/ so lasset den Tod uns eine Furcht einjagen. Kan der Tod uns nicht furchtsam machen/ so lasset den Tag des Gerichts uns erschüttern und zu Zittern bewegen. Kan dieses uns nicht zu Zittern bewegen/ so lasset das Peinigen/ das Quälen und die Martern in der Höllen uns in Stücken zerstoßen. Denn/ lieben Brüder / kan nichts unter diesem allen uns gewinnen/ und wollen wir deswegen uns nicht bekehren / sondern in unserer Halsstarrigkeit fortfahren/ so müssen wir alle unkommen und verdammet werden / laut der eigenen Worte Christi: Wo ihr euch nicht bekehret/ so werdet ihr gleichfalls unkommen.

V.

Lasset uns nun fortgehen und von einigen Dingen handeln/ welche uns an der Bekehrung hindern. Ob

wohl selbige ihrer Menge wegen unzählig
viel seyn/ so wollen wir doch anho nur sieben
der vornehmsten Hindernisse zeigen / welche
uns von der Bekehrung abhalten.

1. Die erste Hinderniß ist der Unglaube/
das ist / wenn die Menschen dieselbigen
Dinge nicht glauben wollen / von welchen
in der H. Schrift geredet wird/ und die uns
aus Gottes Wort bewiesen werden. Hie-
durch geschicht es / daß man einen Eckel und
Abscheu vor allem guten bekommt/ welches
dann das inwendige des Menschen gleich-
sam vergiftet/ und alle gute Gaben verja-
get/ wie aus Matth. 13/ 58. zu ersehen/ da
es heist: Er (der Herr Jesus/) that da-
selbst (zu Nazareth) nicht viel Zeichen
um ihres Unglaubens willen. Des-
gleichen heist es auch Hebr. 4/ 2. Es ist
uns auch (das Wort nemlich/) verkün-
digt / gleich wie jenen / aber das
Wort der Predigt half jene nichts/
da nicht gläubeten die/ so es hörten.
(oder/ weil es nicht mit dem Glauben ver-
menget ward in denen / so es hörten.) Er-
hellhet also hieraus/ daß / wir mögen so viel
hören/ als wir wollen / solches uns doch
nichts

nich
nen
Sa
glan
ligt
die
der
lich
könn
die
eine
eine
wer
den
ein
die
ster
wol
thu
wor
der
gen
sag
un
we
B

nichts zur Bekehrung nützet / wenn wir kei-
 nen Glauben dazu bringen. Denn der
 Satan umringet unsere Herzen mit Un-
 glauben/verweigert uns gerne alle zur See-
 ligkeit dienliche gute Lehren und verhärtet
 die Menschen so jämmerlich in dem Wege
 der Sünde/das sie zuletzt ganz unempfind-
 lich sind und nicht mehr bewegt werden
 können weder durch die Straffe/ noch durch
 die Gnade Gottes/ halten das eine/ als
 einen blasenden Wind/ und das andere/ als
 einen Deckmantel ihrer Unreinigkeit. Ihr
 werdet an manchen Menschen gewahr wer-
 den/ das wenn sie wegen ihrer Sünden nur
 ein wenig gerühret und im Gewissen durch
 die Predigt des göttlichen Worts angeta-
 stet/ auch ihnen ihr bevorstehendes Gericht/
 woferne sie nicht schleunig wahre Buße
 thun / daraus bewiesen und vorgestellt
 worden/ sie alsdann gar vermessenlich in
 dergleichen Worte auszubrechen und zu sa-
 gen pflegen: Wenn es so ist / als ihr
 sagt/ so wird uns GOTT helfen
 und gnädig seyn. Ich hoffe / es
 werde nicht so seyn. Ich habe das
 Vertrauen / mich davon wohl zu be-

befreyen/ so lange als ich einen guten Glauben und Vertrauen zu GOTT habe und niemand beleidige. Soll ich meinen Nutz und Provit um ihres Sagens willen fahren lassen. Ey/ wie sollte das seyn! meynen sie/ daß niemand werde selig werden/ als allein solche/ die die Schrift lesen und zur Predigt kommen. Da sey GOTT für! sollten diejenige nicht so wohl selig werden/ welche nicht zur Kirchen kommen/ als die andern/ welche stets mit ihrem Buche unter dem Arme zur Kirchen lauffen? Warum kan man nicht eben so wohl in seinem Hause GOTT dienen/ wenn man gute Bücher hat / und andächtig betet/ als wenn man in die Kirche zum Gehör des Worts kömmt? Diese Armen stehen/ leyder! in ihrem eignen Licht und entdecken ihre grosse Unwissenheit. Sie getrauen sich selig zu werden

den
ord
ge
un
un
selb
wo
lir
den
gu
W
tra
ver
doc
fon
Un
nen
geg
len
sag
ner
es
Gr
keh
fü

den durch ein ander Mittel/ als G^ott ver-
ordnet hat. Was G^ott in seinem Wort
geboden hat/ dargegen wollen sie sprechen
und also G^ott zum Lügner machen. Da
uns G^ott eine Regel vorgestellet und auf
selbige uns genaue Anweisung gegeben/
wollen sie dann darwider gleichsam appel-
liren und damit nicht zufrieden seyn? Nach-
dem G^ott gesagt hat/ daß die Verkündi-
gung seines heiligen Worts ein Mittel und
Weg zur Seeligkeit ist/ sollen wir uns ge-
trauen seelig zu werden / wenn wir solches
verschmähen/ und entweder gar nicht / oder
doch sehr selten zum Gehöre des Worts
kommen? Ist dieses nicht ein offenbahrer
Unglaube/ wenn wir/ da uns G^ott zu ei-
nem gewissen Dinge Anweisung thut / dar-
gegen sprechen und auff einander Ding fal-
len? Wo G^ott ja sagt/ sollen wir da einn
sagen? Das sey ferne von uns und von mei-
ner Meynung. Fürwahr/ hiedurch geschicht
es eben/ daß uns G^ott den Weg seiner
Gnaden zudämmet und den Weg der Bez-
kehrung uns zuschleust.

2. Das andere Hinderniß ist eine
kühne Vermessenheit und fleischli-
ches

ches Vertrauen auff die Gnade
Gottes. Denn wenn man die Men-
 schen scharff bestraft über ihre Sünden/und
 sie zur Busse ermahnet so ziehen sie also fort
 einen Deckmantel an / um sich darunter zu
 verbergen und sagen: **G**ott ist barm-
 herzig/ **G**OTT ist gnädig; eben
 als wenn bey **G**OTT nichts anders wäre/
 dann Gnade und Barmherzigkeit/ und als
 ob bey ihm keine Gerechtigkeit noch Gericht
 wäre. Also machen die gottlosen Men-
 schen **G**ottes Gnade zu einer Ursach ihrer
 Sünden/ welchen Unfug der Prophet Na-
 hum im Anfang seiner Prophezeung sehr
 scharff straffet Cap. 1/2. Der **H**Err ist
 (sagt er/) ein eiferiger **G**ott / und ein
 Rächer/ ja ein Rächer ist der **H**Err
 und sehr zornig/ der **H**ERR ist ein
 Rächer wider seine Widersacher/
 und der es seinen Feinden nicht ver-
 gessen wird. (oder/ der den Zorn seiner
 Feinde behält.) Allein weil ich vorhin schon
 geredet habe von der Vermessenheit/ als ei-
 ner verkehrten Deutung der Gnade **G**o-
 tes/so will ich diesen Punct izund vorbey ge-
 hen

hen und euch nur ermahnen / dieses wohl zu bemercken / daß sie eine von den allervornehmsten Hindernissen ist / welche uns von der Bekehrung abhalten.

3 Die dritte Hinderniß ist das Exempel der grossen Menge der Bösen. Dieses verhärtet und verstocket viel Menschen in der Sünde. Gleich wie viel zusammen geflogene Vögel unversehens in das Netz fallen ohne einige Furcht oder Verdacht / ausgenommen die Wenige / welche aus Schrecken wegfliegen ; Eben also werden auch durch das Exempel der grossen Menge der Bösen / welche die Sünde lieben / die Menschen dermassen sicher und verstockt / daß sie ganz desperat in die Netze hinein fallen welche der Teufel ausgebreitet hat. Darum heist es: Du solt nicht folgen der Menge zum Bösen / 2 B. Mos. 23 / 2. Hiedurch werden sehr viele gehindert zu Gott zu kommen. Denn sie sehen nicht auff GOTT und sein Wort / sondern gaffen allein auff das / was die meisten Menschen thun und vornehmen / folgen den weltlichen Exempeln nach und lassen sich vernehmen / daß / wenn sie nur so thun / wie



wie der größte Hauffe thut / und wie sie vor
Alters gethan haben / sie es solcher Gestalt
schon recht machen / und auff einem ganz e-
benen und guten Grunde stehen. Hieraus
entstehet die teuflische Rede : machts wie es
die meisten Menschen machen / so werdet ihr
von den meisten unberedet bleiben. Allein
die so reden / haben des H. Pauli Ermah-
nung vergessen Rom. 12/ 2. **Stellet euch
dieser Welt nicht gleich.** Diese Ge-
fellen / welche also auff die Nachfolge der
grossen Menge dringen / machen diesen
Schluß : Wir mercken nicht / daß ei-
nige von den Grossen dieser Welt / ei-
nige von den Edelen / einige Weise
oder einige Gelehrte diese Lehre an-
nehmen / sondern nur etliche wenige
verworffene / verachtete und unan-
sehnliche Leute. Derohalben schei-
net sie von keinem Behrt zu seyn/
auch zweiffelhafftig und uns unan-
ständig / uns damit viel zu bemühen.
Merckt hierbey / was vor seltsame Gedan-
cken uns in den Kopff einschleichen / wie li-
stig und verschmizt der Satan uns den
Weg

Weg der Seeligkeit abschneidet und uns
blindlings auff die Pfade des ewigen Ver-
derbens leitet durch das Steiffen auff die Ex-
empel des grossen Hauffens / derowegen
lasset uns vorsichtig seyn bey diesen pestilen-
zialischen Dampff-Gruben / welche der
Teufel auff unserm Wegen eröffnet / auff
daß wir nicht durch solche Gedanken und
falsche Schlüsse verführet werden mögen.
Die Gottlosen meynen/daß sie schon gewon-
nen Spiel und den Wind in Rücken ha-
ben. Sie krähen / ehe sich die Morgenrö-
the zeigt / und triumphiren vor erhaltenen
Siege / nur darum / weil sie der Anzahl
nach viel / und wir nur ein kein Häuffgen/
nur eine Hand voll gegen sie zu achten
seyn / weil der gröste Hauffe der ganzen
Welt ihnen anhänget / und sie durch listige
Künckle nach unserm Verderben trachten/
und uns zu einem gefährlichen Tode zu
bringen suchen. Also wirfft der Teufel ih-
nen einen Nebel vor die Augen und führet
sie behende ab vom Wege der Bekehrung.
Darum meine wehrte Brüder / lasset uns
beständig bleiben im Wort des HERN.
Lasset uns nicht matt noch müde werden
durch das Gerausch der grausamen Stürme/
noch

noch durch die grosse Gewalt des größten
Hauffens der Menschen; sondern lasset uns
versichert seyn / daß es nur ein Schwerdt
des Teufels ist / wodurch er uns von dem
Wege unserer Bekehrung abzuhalten ver-
meynet.

4. Das vierdte Hinderniß / welches uns
von der Bekehrung abhält / ist eine lange
Gewohnheit der Sünde / denn das
nimmt alle Erkenntniß und Empfindung
der Sünde hinweg / und bringet gleichsam
eine andere Natur in uns / so / daß wir das
Böse hernach eben so wenig ablegen / als die
Natur verändern können / wenn es uns ein-
mahl gleichsam eingeleibet ist durch eine
langwierige Gewohnheit. Derothalben
wird dort gefragt: Kan auch ein Mohr
seine Haut wandeln / oder ein
Parder seine Flecken? So könnet
ihr auch gutes thun / weil ihr des
bösen gewohnet send. Jer. 13/ 23. Der
Prophet bezeuget allhier / daß dieses / wenn
man ein altes in das Gebeine eingewurzel-
tes Geschwühr und einige Sünde / die mit
uns auffgewachsen / und so zusagen / auffge-
zogen ist / ausrotten und abschaffen soll /
eben

eben so schwehrlieh geschehen kan / als einen Mohr weiß zu machen oder eines Leoparden Flecken zu verändern/ welches sich nicht anders thun läffet/ als durch die Verstöhrung der Natur. Und gewislich / wer Lust hat hieran zu arbeiten / der wird es / als eine so schwehre Sache / in der That befinden/ nemlich eine alte Gewohnheit zu verlassen/ es sey nun das Schweren / Spielen/ Lügen/ Huren/ böse Gesellschaft lieb haben/ oder einige andere dergleichen Sünden/ als wenn er einen Mohren durch waschen weiß machen solte. Darum stehet geschrieben. Sprüchw. 27/ 22. Wenn du den Narren in Mörsel zerstiessst mit dem Stempel/ wie Grütze/ so liesse doch seine Narrheit nicht von ihm. So lange wir nun eine Gewohnheit aus der Sünde machen und der Sünde immer anhangen so lange ist die Thür der Bekehrung vor uns zugeschlossen.

5. Das fünffte Hinderniß ist das entgegen denen Straffen. Denn hiedurch werden die Gottlosen in der Sünde verhärtet und von dem Wege der Bekehrung weggetrieben/eben wie ein alter Dieb/

der

der sich eine lange Zeit mit Rauben und
 Stehlen genehret hat/und darnebst so wohl
 dem Gefängnisse / als den Galgen entgan-
 gen ist/ sich hiedurch immer mehr verhärtet/
 in seiner Bosheit ferner fortzugehen/ indem
 er dencket/ daß er allzeit den Tanz entsprün-
 gen werde. Auff gleiche Weise gehen auch
 die Unkeusche und Gottlose in ihren Boshei-
 ten immer weiter fort/ ohne Bekehrung/ in-
 dem sie meinen/daß/ weil Gott der HErr
 sie nicht alsofort strafft und einige merckliche
 Kennzeichen seines Grimms und Zorns an
 ihnen sehen läffet/ sie deßhalben immer un-
 gestraft hingehen werden. Da im Gegen-
 theil/ wenn Gott der HErr alsofort seine
 Straffen und Plagen über sie schicken wol-
 te/ so bald als sie gesündigtet/ es sey durch
 Donner und Blitz/ oder durch einen Feuer-
 und Schwefel-Regen/ dieses ihnen ein gros-
 ses Schrecken einjagen würde. Darum sagt
 der Apostel Petrus ganz deutlich: **Wisset**
das auff's erste / daß in den letzten
Tagen kommen werden Spötter/
die nach ihren eigenen Lüsten wan-
deln und sagen / wo ist die Verheiß-
ung seiner Zukunfft? Denn nach-
dem

dem die Väter entschlaffen sind/
bleibet es alles / wie es von Anfang
der Creatur gewesen ist? 2 Ep. 3 / 3. 4.
Solche Menschen sollen wissen / daß / ob
wohl GOTT der HERR eine lange Zeit
verzeucht und den Gottlosen Raum und
Frist zur Buße gibt/er dennoch zuletzt bewei-
sen wird/ daß / ob er zwar verzogen zu ihrer
Bekehrung / er gleichwohl auch darneben
ihre Missethaten nicht vergessen/sondern sel-
bige in sein Register in grosser Maasß einge-
schrieben hat / um seinen Zorn endlich desto
schrecklicher an ihnen zu erweisen.

6. Das sechste Hinderniß bestehet in
einer verkehrten Anmerckung der
Art des Todes anderer Menschen.
Denn wenn einige Menschen/ welche ganz
ruchlos und böse dahin gelebet und sich vor
den Augen und im Angesichte der Men-
schen / als offenbahre und greuliche Sün-
der/ bezeiget haben/ so/ daß jederman / ja
selbst die Kinder auff der Strassen / mit
Fingern auff sie gewiesen/ wenn dergleichen
Leute/ sage ich auff ihrem Siech- oder Tod-
Bette nur noch etliche wenige gute Worte
können sprechen/ Gott um Gnade anrufen
fen

fen/ ihre Gebete hersagen und also ganz ruhig dahin sterben; so muß man sich darüber verwundern / wie die thörichte Menschen dieser Welt selbige preisen/ ihren Nahmen rühmen / ihre Sache rechtfertigen und ihre Ehre ausbreiten. Da heist es: Sie haben ein solch gottseeliges Ende genommen / als jemand in der Welt haben kan. Sie sind so ruhig gestorben/ als Lämmer. Sie haben alle Dinge in gute Ordnung gebracht. Sie haben ihrem Hauß-Gesinde gute Exempel und Lehren vorgestellet und sind endlich ausgegangen/ wie eine Kerze. Hiedurch wird dann ein anderer gottloser Bube auffgemuntert und zur Sünde angefrischet. Denn er dencket: Diese und jene Menschen haben so gottlos gelebet / als ich / oder jemand anders / gleichwol haben sie ein gutes und seeliges Ende genommen. Warum solte denn mir dieses nicht auch wiederfahren? Aber / ach lender! diese thörichte Menschen haben blöde Augen und ein

ein
ben
de
G
chen
nich
B
eler

ist
ber
Ho
dan
Si
lich
geb
M
sich
dan
gen
feh
den
te:
M
M

ein schielendes Gesichte. Denn ruhig sterben ist nicht seelig sterben. Gott um Gnade anrufen / damit es fein lasse / ist nicht Gott gnädig finden. Einige Gebete sprechen mit den auswendigen blossen Lippen / ist nicht sterben im Glauben Jesu Christi. Viele thun dieses / und sterben doch eines elenden Todes.

7. Das siebende und letzte Hindernuß ist Die Hoffnung eines langen Lebens. Denn wenn die Menschen in diese Hoffnung sich vertieffen und ihr Gemüthe davon einnehmen lassen / so werden sie in ihren Sünden ganz truncken und unempfindlich / und lassen den Tag ihrer Bekehrung vergeblich dahin streichen. Eben wie jener reiche Mann / wovon wir Luc. 12. lesen / weil er sich von einem langen Leben träumen ließ / darüber alle Gedanken von einem künftigen Leben / von Christi Zukunft / von der Bekehrung und von andern guten Dingen aus dem Sinne schlug / und zu seiner Seele sagte: Liebe Seele / du hast einen guten Vorrath auff viel Jahre / habe nun Ruhe / iß / trinck und habe guten Muth.

F

Muth.

Muth. Also kehren sich auch die staar-
 blinde Menschen dieser Welt ganz nichts
 an ihre Bekehrung / und schlagen selbige
 ganz aus dem Sinne / wenn sie sich mit
 der Hoffnung eines langen Lebens speisen.
 Darum / meine werthe Brüder / bitte ich
 euch um G^ottes und der Gnade J^esu
 Christi Willen / daß ihr euch durch keine
 von aller dieser gemeinen Hindernüsse
 von einer frühzeitigen und ungeheuchelt-
 ten Bekehrung abhalten lassen / sondern
 selbige alle überwinden möget / sonst wer-
 det ihr unversehens und plözlich ohne Be-
 kehrung angetroffen / und in eueren Sünden
 verhärtet werden / worüber ihr gewißlich
 alle würdet umkommen und verdammt
 seyn müssen / Krafft des von unserm H^errn
 J^esu Christo ausgesprochenen Urtheils.
 Darum zum Beschluß lasset uns doch mit
 dem gottseeligen Ezechiel uns fürchten vor
 denen Dräuungen unsers G^ottes. Lasset
 euch ein demüthiges und zerschlagenes
 Herz machen / ehe G^ottes Straffen euch
 überfallen. Wandelt auff G^ottes We-
 gen mit Furcht und Zittern. Prüfet und
 durchforschet eure Gewissen. Beweinet eu-
 ere Sünden. Betrauret dasselbige inner-
 lich

lich in euern Herzen / woran die Gottlosen
ihre Lust gehabt haben / auff daß (gleich
wie sie / nachdem sie über dem Fluß ihrer
Wollüste allhier auff Erden geschwummen
sind / zuletzt in ihre ewige Pein gehen wer-
den /) also hingegen wir ewige Ruhe und
Friede / wenn Iesus Christus erscheint
wird vom Himmel mit allen seinen Heili-
gen Engeln / genießen / die Krone der Herr-
lichkeit empfangen / und mit unserm Gott /
unserm Seeligmacher / seinem Sohne / und
allen seinen Engeln und Heiligen / in lau-
ter Freuden in den Himmeln ewiglich leben
mögen. Zu welcher ewigen Freude uns
bringen wird / der uns so theuer erkauft
hat / nemlich IESUS Christus / der
Gerechte / welchem mit dem Vater und den
Heiligen Geiste sey alles Lob / Herrlich-
keit / Ehre / Macht / Gewalt und Herr-
schaft von nun an biß in Ewig-
keit / Amen.